

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon
Redaktion 3141.

Telephon
Expedition 1206.

Nr. 112.

Breslau, Montag, den 17. Mai 1915.

26. Jahrgang.

Römische Rätsel.

Rom, 16. Mai. Die „Agenzia Stephani“ gibt bekannt: Der König hat die Demission des Ministeriums Salandra nicht angenommen. Infolgedessen bleibt das Gesamtministerium auf seinem Posten.

Was gestern noch ein unverbürgtes Mailänder Gerücht schien, wird heute amtlich bestätigt: Die Franzosenfreunde Salandra-Sonnino bleiben am Ruder. Der König, abgeschreckt durch das Kriegsgeschrei der Hurrapatrioten, ist unsicher geworden und hat ihr Rücktrittsgesuch nicht bewilligt. Die Friedensfreunde, die Mitte der vorigen Woche Anlaß zum Jubel zu haben glaubten, sind still geworden und der Chor der Kriegshexer lobt wie besessen durch die Straßen. Man sollte es kaum für möglich halten, daß sich breitere Volksschichten, die in Frieden leben und dabei noch staatliche Vergößerungen erreichen könnten, in einen solchen Wahnsinn hineintreiben lassen, als er jetzt zu regieren scheint. Schreihälse und Nichtstuer brüllen durch die Gassen, während Bauern und Arbeiter ihrer friedlichen Arbeit nachgehen möchten. Während man sich bei Giolitti noch mit Beschimpfungen begnügt, wirft man auf Bülow und Erzberger mit Steinen und schreit bei dem der Friedensfreundlichkeit verdächtigen ehemaligen Minister Bertolina zu Mißhandlungen ganz gefährlicher Art.

Am Sonnabend erneuerten sich die Demonstrationen in Rom in verschärftem Maße. Sie nahmen teilweise revolutionären Charakter an und richteten sich unter Schmährufen auf Deutschland gegen Giolitti, der als an Deutschland verkauft bezeichnet wurde. Auch gegen den Fürsten Bülow wurde mit Nieder-Rufen demonstriert. Fürst Bülow unternahm seine gewohnte Ausfahrt. Mehrere Ausschreitungen gegen Anhänger der Neutralitätsbewegung waren an verschiedenen Stellen der Stadt zu verzeichnen. In den späteren Abendstunden kam es aus Anlaß eines Vertrages von D'Annunzio im Teatro Costanzi zu ersten Unruhen in der Umgebung des Theaters. Die Demonstranten zerschlugen die Straßentore, so daß die ganze Via Vittoriale in tiefes Dunkel getaucht war. Barrikaden wurden gebaut, und die Aufreiter zogen ihre Revolver, einen besonderen Druck hatten die Demonstranten dadurch auf die Geschäftsinhaber ausgeübt, daß sie das Schließen aller Geschäfte verlangten. Auch von den Theatern, wie zum Beispiel vom Teatro Cuirino, wurde Abbruch der Vorstellung verlangt. Aus zahlreichen Städten, wie Mailand, Florenz,

Venedig wurden ebenfalls heftige Demonstrationen gemeldet. Am ärgsten scheint es in Mailand zugegangen zu sein.

„Secolo“ und „Popolo d'Italia“ rufen das Volk zu den Waffen. Sie veröffentlichen ein riesengroß gedrucktes Manifest, das von der Kriegspartei ausgeht. Es handle sich, heißt es darin, um die Rettung Europas vor der Schmach und der Feigheit der deutschen Barbaren. Das Manifest schließt: „Volk von Mailand, besetzt Straßen und Plätze, dein Ruf sei: Krieg oder Republik!“ Bisher ist kein Staatsanwalt eingeschritten. „Secolo“ beteuert, auch wenn Oesterreich außer dem Trentino noch Triest und ganz Istrien geben wollte, könnten die Italiener auf den Krieg nicht verzichten, denn die Neutralität Italiens würde den Krieg gegen den Dreiverband sowie den Untergang Belgiens, Frankreichs und Serbiens bedeuten. Im Gegensatz zu den Tumulten der Kriegshexer mehrten sich, zumal in Piemont und in der Romagna, auch die Kundgebungen derjenigen, die gegen den Krieg protestieren.

Die führende Presse droht offen mit dem Volkswiderstand gegen ein Ministerium Giolitti und die Unterwerfung Italiens unter den Willen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns. Ihr Trumpf ist die Ausgrenzung, daß der Dreiverband bereits gelündigt und Abmachungen mit dem Dreiverband abgeschlossen seien, so daß der Rückzug mit Ehren unmöglich ist. Dies wird von den Diffidatoren gefühnlich betont.

Was sich aus diesen Wirren entwickeln wird, ist noch immer nicht klar. Denn gegenüber den Vertretern der Radikalen steht die Mehrheit der Kammer, stehen die angesehensten Politiker des Landes, alle früheren Minister und Diplomaten und setzen sich für den Frieden ein. Bald heißt es, daß Salandra sich von dem kriegsbegeisterten Sonnino auf keinen Fall trennen will, bald wird behauptet, er will der Kammer die Entscheidung überlassen und sich ihr fügen. Das Eine ist wohl auch jetzt anzunehmen, daß vor dem 20. Mai keine endgültige Entscheidung erfolgt. Bis dahin kann die Stimmung noch mehrfach schwanken, wenn auch zur Stunde die pessimistischen Tendenzen überwiegen. Die „Stampa“ erzählt, daß Salandra am Donnerstag der Kammer die Absicht des Eingreifens Italiens ankündigen dürfte und dann abwarten wird, wie sich die Kammer dazu stellt. Deren Haltung ist aber im Augenblick nicht mehr ganz sicher zu beurteilen, da der Radikal und die Drohungen der Schimpfpatrioten auf das Verhalten schwankender Gestalten einen Einfluß ausüben.

Selten hat eine Nation die Welt so in Aufregung gehalten, als die italienische in den letzten Wochen, selten aber hat sich auch eine innerlich so zerklüftet und bloßgestellt als die Lateiner von heute. Aus diesem Chaos wird für sie kaum noch etwas Gutes erwachsen.

Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Lugano berichtet wird, hatte der König eine lange Unterredung mit dem Generalstabchef. Dieser begab sich dann zum Kriegsminister.

Nach Beratung mit den Ministern gehen die Friedensfreundlichen Männer, so heißt es weiter in dem Bericht an das Berliner Tageblatt, seit eine große Menge zur englischen Postfach gezogen und habe Hochrufe auf das verbündete England angestimmt, worauf der Postchef und das gesamte Postfachpersonal auf dem Balkon erschienen sei und anständig gedankt hätte.

In der „Deutschen Tageszeitung“ wird der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Herren Salandra und Sonnino sich tatsächlich mit dem Dreiverbandsmächten zu einem für sie persönlich bindenden Abkommen eingelassen haben. Es sei aber zum mindesten unwahrscheinlich, daß der König das Neutralitätsprogramm Giolittis ignoriere und die hinter Giolitti stehende Macht und Stimmung des Volkes unterschätze.

Der „Lokalanzeiger“ äußert: „Die Ergebnisse“ seiner Bemühung, einen Ersatz für das Ministerium Salandra zu finden, wird dem König in seinem Urteil über die wahre Kammerstimmung unklar gemacht haben, und so ist er als konstitutionelles Herrscher jetzt vielleicht befreit, sich vor allem einen zuverlässigen Maßstab für die Ansichten des Parlamentes zu schaffen. Willt die Mehrheit die Politik Salandras und Sonninos nicht, dann wird das Ministerium doch entlassen werden. Allerdings muß man beachten, daß die Anhänger des Kriegsgedankens in den nächsten Tagen in maßloser Hysterie das Unmögliche leisten und die Demonstrationen, welche Gegner des Krieges sind, vor allem mit Hilfe der Straße einschüchtern. Wir möchten aber doch annehmen, daß die besonnenen Elemente des italienischen Parlamentes Muthes genug sein werden, sich diesem Terrorismus entgegenzustellen und ihre eigene Meinung unerschrocken zu vertreten.“

Rumänien bewahrt Ruhe.

Buk., 15. Mai. In einem heutigen Telegramm der „Römischen Zeitung“ aus Bukarest heißt es: Aus der Haltung der rumänischen Regierung gewinnt man den bestimmten Eindruck, daß sie sich bis heute vollständige Handlungsfreiheit bewahrt hat. Schon jetzt weiß man in allen einschlägigen politischen Kreisen der Regierung Dank für die umsichtige Haltung allen so schwierigen Fragen gegenüber und erhofft daraus günstige Folgen für Volk und Land.

Aufstand in Portugal.

Madrid, 16. Mai. (Meldung der Agence Havas.) Im Ministerium eingelaufene Nachrichten melden, daß die Lage in Portugal sehr ernst ist. Die Verbindung soll unterbrochen sein. In Coimbra, Porto, Santarem seien Unruhen ausgebrochen. In Lissabon soll die Kommune proklamiert sein. Es sind Gerüchte im Umlauf, daß Alfonso Costa ermordet worden sei. Die Truppen seien nicht imstande, die Bewegung zu unterdrücken.

Madrid, 16. Mai. El Mundo berichtet über die Ereignisse in Lissabon: Das Gelingen zum Aufstande wurde um 1/2 Uhr nachts durch drei Schüsse auf der Straße gegeben. Die im Hafen ankommenden Kreuzer eröffneten sofort das Feuer. Das Schießen wurde bald allgemein. Gegen vier Uhr durchzogen Truppen, Kavallerie, republikanische Garde und Artillerie die Straßen und feuerten auf die Aufständischen. Zivilisten durchschleiften die Kasernen und forderten die Soldaten auf, sich der Aufstandsbewegung anzuschließen. Gegen Mittag wurde das Schießen in der Stadt allgemein. Zahlreiche Verwundete wurden in das Hospital gebracht. Ueberall erkante der Ruf: Nieder mit der Diktatur! Alle Matrosen schlossen sich der Aufstandsbewegung an, und alle Kriegsschiffe hielten die republikanische Flagge. Präsident Arrago verließ Belen und begab sich, begleitet von der republikanischen Garde, nach Lissabon. Andererseits berichtete der Gouverneur von Badajoz, der spanischen Regierung, daß der Kreuzer Adamastor das Zeichen zum Aufstand durch Beschließung Lissabons gegeben habe. Die Kaiserin von Spanien wurde von 200 Zivilpersonen unter dem Rufe es lebe die Republik gefürmt. Es gab viele Tote und Verwundete. Die republikanische Garde blieb regierungstreu und besetzte die Straßen, Plätze und die strategischen Punkte und zerstreute die Menge. Mehrere Bomben explodierten. Das Kriegsschiff Vasco de Gama verließ Lissabon in geheimer Regierungsmission. Die Eisenbahn wird der Telegraphenverkehr in der Umgegend von Lissabon ist gestört. Die Garnison von Elvas blieb treu und

sandte Truppen nach Lissabon. In Porto Alegre wurde die Engländer gehörige Korkfabrik von Zivilpersonen eingeäschert. In Oporto kam es ebenfalls zum Aufstand, wobei mehrere Personen verletzt wurden.

Madrid, 16. Mai. Meldung des Reuterschen Bureaus. Amtliche Berichte melden eine revolutionäre Bewegung in Portugal, die von einem auf dem Tajo liegenden Geschwader geleitet wird. Kriegsschiffe bombardierten die Stadt und richteten erheblichen Schaden an.

Madrid, 16. Mai. Meldung der Agence Havas. Der Kommandant des Kreuzers Vasco de Gama soll ermordet sein. Die Garnison von Lissabon bleibt dem Präsidenten treu. Nach einer späteren funktentelegraphischen Meldung aus Lissabon wurde der Aufstand unterdrückt. Der Kapitän Martino Lima übernahm das Kommando der republikanischen Truppen.

Paris, 17. Mai. Die Agence Havas meldet aus Madrid: Angesichts der Ereignisse in Portugal traten der spanische Ministerpräsident und der Minister des Äußeren im Falle einer Besprechung mit dem König zusammen. Die Regierung erklärt, daß Spanien nicht intervenieren, sondern sich darauf beschränken werden, das Leben und die Interessen der in Portugal ansässigen Spanier zu schützen, falls es notwendig werden sollte.

Jaroslau und Borslaw zurückerobert!

An der Weichsel hinauf.

Wien, 15. Mai. (Ankünd.) Die russischen Armeen in Polen und Galizien sind weiter im Rückzuge. Auf der ganzen Front von Nowe Miasto an der Wisla bis südlich des Dniepr in Gegend von Dolina bringen die verbündeten Armeen vor.

Am San sind Rudnik und Lejajsk von unseren in Jaroslau von den deutschen Truppen erobert worden. Das in Mittelgalizien zuständige österreichisch-ungarische 19. Korps steht vor den Toren seiner Heimatstadt Przemysl. Weiter südlich sind Zabornik, Starh Sambor und Borslaw wieder in eigener Hand. Die verbündeten Truppen der Armee von Linsingen erreichten die Höhen südwestlich von Dolina.

An der Pruthinie greifen die Russen noch an. In den erbitterten Kämpfen nördlich von Kolomea hat kärnthnerische und steterische Infanterie des Heeres und der Landwehr in gähem Muthen alle russischen Sturmangriffe blutig zurückgeschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschall-Lieutenant.

Wien, 16. Mai. (Ankünd.) In Anisich-Polen verjagt die verbündeten Streitkräfte südlich der unteren Wisla, haben das Bergland von Niele bis zum Oberlauf der Kamienna vom Feinde gesäubert und sind entlang der Weichsel bis auf die Höhe nördlich Klimonow vorgebrungen.

In der San-Strate Rudnik-Przemysl wurden russische Nachhut von westlichen Flüßufer zurückgeworfen, hierbei viele Gefangene gemacht.

Die aus dem Wald-Karpaten vorgebrungenen Armeen jähren ihre Vorrückung fort. Eine starke russische Nachhut wurde gestern in der Gegend der Höhe Magiera zerstreut, sieben Geschütze, ein Maschinengewehr erobert und über tausend Gefangene gemacht. Unsere Truppen sind vormittags mit klingendem Spiel, jubelnd begrüßt, in Sambor eingezogen.

In Ostgalizien wurden südlich Komara neue Angriffe der Russen abgewiesen, ein Stützpunkt dem Gegner entzogen. Weiter Pruth abwärts bis zur Reichsgrenze herrscht vollständige Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschall-Lieutenant.

Von den Kriegshauptplätzen.

Großes Hauptquartier, 15. Mai. (Mittl.)

Westlicher Kriegshauptplatz.

Bei Steinhörst am W. Frontal... die Zahl der bei dem 22. April bei Opatowitz von uns gemachten unversehrten Gefangenen ist auf 110 Offiziere und 5450 Mann gestiegen...

Östlich von Litzke entwickelten sich auch gestern heftige Artilleriekämpfe... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Südlich von Wittig, östlich der Marsch... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Südlicher Kriegshauptplatz.

Nach einem vorübergehenden Heimen Erfolg des Feindes... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Südöstlicher Kriegshauptplatz.

In dem Räume südlich der unteren Pilica bis zur Weichsel... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Oberste Secretärleitung.

Der Bericht vom Sonntag.

Großes Hauptquartier, 16. Mai. (Mittl.)

Westlicher Kriegshauptplatz.

Nördlich von Opatowitz... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Östlich von Litzke... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Der Sternsteinhof.

Eine Dorfgeschichte.

Von Ludwig Angenruber.

15. (Nachdruck verboten.) Sie ließ ihn auf drei Schritte herankommen... der Sternsteinhof war ein Dorf, das in der Gegend von... die Geschichte beginnt mit dem Sternsteinhof...

Westlich der Argonnen...

griff in Besitz eines starken französischen Stützpunktes... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Zwischen Mars und Mosel... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Westlicher Kriegshauptplatz.

In der Gegend Zowle... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Südöstlicher Kriegshauptplatz.

Zwischen Pilica und oberer Weichsel... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Wie es meine Gewohnheit bei vorrückenden Angriffen... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Der Feind hat vor uns... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Der Feind hat vor uns... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Der stromaufwärts General des 33. Armee-Korps... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Selbstverständlich ist die Angabe über die deutsche... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Deutsche Unterseeboote im Mittelmeer?

Athen, 15. Mai. (S. L. S.) Der hiesige englische... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Athen, 16. Mai. Zeitungen berichten, daß ein deutsches... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Französische Berichte.

Paris, 16. Mai. Amlicher Bericht von gestern... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Paris, 16. Mai. Amlicher Bericht von gestern... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Paris, 16. Mai. Amlicher Bericht von gestern... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Paris, 16. Mai. Amlicher Bericht von gestern... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Paris, 16. Mai. Amlicher Bericht von gestern... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Paris, 16. Mai. Amlicher Bericht von gestern... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Paris, 16. Mai. Amlicher Bericht von gestern... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Paris, 16. Mai. Amlicher Bericht von gestern... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Paris, 16. Mai. Amlicher Bericht von gestern... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Paris, 16. Mai. Amlicher Bericht von gestern... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Paris, 16. Mai. Amlicher Bericht von gestern... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Paris, 16. Mai. Amlicher Bericht von gestern... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Paris, 16. Mai. Amlicher Bericht von gestern... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Paris, 16. Mai. Amlicher Bericht von gestern... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Paris, 16. Mai. Amlicher Bericht von gestern... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Paris, 16. Mai. Amlicher Bericht von gestern... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Paris, 16. Mai. Amlicher Bericht von gestern... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Paris, 16. Mai. Amlicher Bericht von gestern... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Paris, 16. Mai. Amlicher Bericht von gestern... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Paris, 16. Mai. Amlicher Bericht von gestern... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Paris, 16. Mai. Amlicher Bericht von gestern... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Paris, 16. Mai. Amlicher Bericht von gestern... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Paris, 16. Mai. Amlicher Bericht von gestern... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Paris, 16. Mai. Amlicher Bericht von gestern... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Paris, 16. Mai. Amlicher Bericht von gestern... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Paris, 16. Mai. Amlicher Bericht von gestern... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Paris, 16. Mai. Amlicher Bericht von gestern... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Paris, 16. Mai. Amlicher Bericht von gestern... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Paris, 16. Mai. Amlicher Bericht von gestern... die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 17. Mai.

Frauen des Nikolaitors!

Heute abend 8 Uhr wichtige Frauen-Verammlung in den „Eisen-Sälen“, Friedrich-Wilhelmstraße 32. Es wird ein Vortrag gehalten über die erweiterte Kriegswochenhilfe und die Renten der Krieger-Witwen und -Waisen...

Breslauer Steuern für 1915.

Der Magistrat teilt im Gemeindefaß mit, daß der Bezirksausschuß dem Steuerbeschlusse der städtischen Behörden zustimmt hat. Zur Deckung des auf 20 721 000 Mk. festgestellten Steuerbedarfs dürfen also für das Rechnungsjahr 1915 erhoben werden:

- a) als Gemeindegroßsteuer 3,70 vom Tausend des gemeinen Wertes der Grundstücke, entsprechend 191,25 Prozent der staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer,
b) 200 Prozent der staatlich veranlagten Gewerbesteuer,
c) 191 Prozent Zuschlag zur Staatseinkommensteuer.

An der Grundsteuer hat sich gegen das Vorjahr nichts geändert; dagegen ist die Gewerbesteuer um 11 Prozent höher und die Gemeindefaßsumme um 27 Prozent. Der Krieg mit seinen geringeren Einnahmen und größeren Ausgaben macht die bedeutende Steuererhöhung nötig.

Freie Eisenbahnfahrt für Kriegsveteranen.

Die sozialdemokratischen Mitglieder der Budgetkommission des Reichstages beantragten am Sonnabend, den Reichstagespräsidenten zu veranlassen, die Mittel bereit zu stellen, damit den aus dem Felde zurückkehrenden Soldaten freie Eisenbahnfahrt gewährt werden kann. Dieser Antrag war sehr nötig, denn die Reise von Lille bis nach Schlesien ist für einen Soldaten so kostspielig, daß mancher schon aus diesem Grund darauf verzichtet, um Urlaub einzukommen.

Das sozialdemokratische Beispiel veranlaßte die Konserverativen, sofort einen ähnlichen Antrag einzubringen, der aber die freie Fahrt nur dann gewähren wollte, wenn der Urlaub aus wichtigen Gründen erteilt worden ist. Mit dem Antrag wurde die Beschränkung von den Sozialdemokraten abgelehnt, denn es ist ein wichtiger Grund vorliegen. Der sozialdemokratische Antrag wurde auch abgelehnt, wenn nicht die Konserverativen diese einschränkenden Worte rasch noch gewichen hätten. Schließlich wurden dann beide Anträge, da sie sich nun völlig deckten, für einstimmig angenommen erklärt.

An der Zustimmung des Reichstages ist natürlich nicht zu zweifeln, und Sache der Regierung ist es, dann dafür zu sorgen, daß die erforderlichen Mittel ungesäumt beschafft werden.

Das Gefrierfleisch.

Im Polizeibericht hat uns im Gegensatz zu anderen Ländern der Gefrierfleisch wurde, konnte am Sonnabend in Breslau einen neuen Versuch wagen. Schon vor Jahren war in der städtischen Gesundheitskommission die Beschaffung von billigen ausländischen Gefrierfleisch angeregt worden. Der Gedanke konnte deshalb nicht zur Tat werden, weil uns die Gefrierfleisch...

Aus aller Welt.

Großfeuer auf dem Königsberger Südbahnhof.

In der Nacht zum Sonnabend brach aus noch nicht festgestellter Ursache in den Lokomotiv-Ausschleppwerkstätten und Schuppen am Südbahnhof in Königsberg ein großes Feuer aus, das sich bei dem herrschenden starken Winde schnell ausbreitete und sieben Einzelgruppen einschloß. Gegen 6 Uhr abends war das Feuer eingedämmt. Eine Anzahl Lokomotiven konnten aus dem brennenden Schuppen nicht mehr geborgen werden; der Sachschaden ist beträchtlich.

Ein aus Belgien geflohter Mörder.

Das Schwurgericht in München-Oldbach hatte den Schriftführer Josef Voelker wegen Raubmordes, den er im Januar 1913 in München-Oldbach an der Gauschlerin Marten begangen hatte, im Abwesenheit zum Tode verurteilt. Nach der Tat war Voelker nach Belgien entflohen, dort aber wegen neuer Straftaten zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurteilt worden. Nach der Befreiung Belgiens durch die deutsche Armee wurde der Mörder auf Anordnung des Generalgouverneurs Freiherrn v. d. Goltz aus dem Zuchthaus geschickt und nach Deutschland abgeschickt. Hier legte er gegen seine Verurteilung zum Tode Revision beim Reichsgericht ein, da durch seine Befreiung in Belgien der deutsch-belgische Auslieferungsvertrag verletzt worden sei. Das Reichsgericht verzweifelt jedoch die Revision, wobei es sich auf den Standpunkt stellte, daß nur eine „Sollvorschrift“ in Frage stehe, weshalb sich die Prüfung, ob der Auslieferungsvertrag jetzt noch Geltung habe, erübrige.

Strafverfahren wegen schlechter Behandlung russisch-polnischer Landarbeiter.

Bekanntlich dürfen die russisch-polnischen Landarbeiter im deutschen Reich ihre Arbeitsstelle ohne polizeiliche Genehmigung nicht verlassen. In Warschau waren ausländische Landarbeiterinnen vom Gutsherrn Courad so schlecht behandelt worden, daß sie sich in ihrer Not an das Landratsamt wandten. Diese gaben ihnen den Rat, sich eine neue Arbeitsstelle zu suchen. Das taten die Frauen auch; sie wurden jedoch von Courad wegen angeblich unbefugten Verlassens der Arbeit an...

schleht, wo die von seinen Ueberseeländern in gestörtem Zustande eingeführten Erzeugnisse bis zum Verbrauch beliebig lange aufbewahrt werden müssen.

Mit dem Krieg kam der gebietende Zwang, viele Tausende Kinder und Schweine abzuschlachten und aufzubehalten. Hierzu ist das Gefrierfleisch als geeignete Art und die nötigen Gefrierhäuser werden technisch vollendet auf unserem Schlachthofe geschaffen. Schon seit Monaten sind darin die abgeschlachteten Tiere vorzüglich erhalten. Nun geht es, das Ergebnis dieses Verfahrens gegen alle Zweifel festzustellen. Darum veranstaltete die Section 1 des Vieffleischauschusses am Sonnabend in den Räumen der Schlachthofbörse ein Probefest, zu dem, nur aus Teilen von warmen und kalten Fleischspeisen und Würsten von der einfachsten bis zur feinsten Zubereitung den geladenen Gästen geboten waren.

Die Teilnehmer bildeten eine sehr sachverständige Versammlung: Der Regierungspräsident, mehrere Bürgermeister, Mitglieder der Zivil- und Militärjustizbehörden, der Vorstand der Fleischprüfung, Mitglieder des Magistrats und der an der Kriegsernährungsfrage beteiligten Körperschaften. Einige Frauen waren als besonders berufene Kritiker ebenfalls zur Stelle. Von allen Seiten wurde einmütig anerkannt und durch herzliches Zurufen erwiesen, daß dieses längererhaltene Gefrierfleisch an Gehalt und Wohlgeschmack in jeder Weise dem frischen Fleisch vollkommen ebenbürtig ist und somit auch für Frischfleisch eine billige und willkommene Förderung des Fleischgenusses für die breiten Massen bilden kann. Nur auf Grund dieses Verfahrens wird die wohlfeile Einfuhr von geschlachteten ausländischen Viehtiergattungen, Schlachtkörpern und deren Fleisch, die Technik des Gefrierfahrens und letztere eine Befestigung der großen Anlagen. Zum Schluß schloß der Vorsitzende, Herr Landrat, mit froher Zustimmung, beglückwünscht den Landrat, daß es uns bald ermöglicht sein möge, aus unseren rühmlichen Vorkäufen den für die heimischen Bevölkerung ein Wohlfühlens- und Friedensmittel dankbar zu bereiten.

Die Handwerker und der Wiederaufbau von Ostpreußen.

Am Freitag laute in Feschels Restaurant eine von der Handwerkskammer zu Breslau einberufene zahlreich besuchte Versammlung zur Beteiligung am Wiederaufbau von Ostpreußen.

Herr Syndikus Dr. Paetschke berichtete über die Verhandlungen des ostpreussischen Handwerks- und Gewerbeausschusses und die von ihm angelegten Maßnahmen.

Der verabschiedete Vortag habe für etwa 100 Millionen Mark vorläufige Mittel für den Wiederaufbau von Ostpreußen bewilligt. Später werde das Deutsche Reich die gesamten Kosten übernehmen müssen. Der Schaden werde auf 3/4 Milliarden Mark geschätzt. Der Wiederaufbau sei auf 2 Jahre berechnet. Es seien über 10 000 Wohnhäuser der Vernichtung anheimgefallen, außer den zerstörten städtischen und kommunalen Bauten. An 80 000 Wohnungseinrichtungen seien nur zu beschaffen.

Vom Ostpreussischen Handwerksrat sei als erster Grundgedanke ausgesprochen, daß der Wiederaufbau von Ostpreußen in erster Linie Aufgabe der ostpreussischen Handwerker und Industriellen sei. Die Handwerker hätten die großen Anforderungen der Ostpreußen zu bewältigen. Der Wiederaufbau sei ein großer Aufschwung für die Ostpreußen. Die Handwerker hätten die Pflicht, die Ostpreußen zu unterstützen. Die Handwerker hätten die Pflicht, die Ostpreußen zu unterstützen. Die Handwerker hätten die Pflicht, die Ostpreußen zu unterstützen.

Der Dolkartönig von Bethlehem.

Ein nordamerikanischer Korrespondent schreibt der „Frankfurter Zeitung“: „Es klingt wie Fronte des Schicksals, daß die den Menschen Verderben und Tod bringenden Geschosse aus Bethlehem kommen, freilich aus Bethlehem in Pennsylvania. Ferner, daß der Vater und die Seele der Bethlehem-Stahlwerke, der Sohn eines aus armen Verhältnissen stammenden badiischen Einwandereisen, den Namen Charles W. Schwab trägt und ein Schüler und Schülerling des bekannten Friedensmannes Carnegie ist! Schwab ist ein guter Katholik, hat in seiner amerikanischen Vaterstadt eine schöne katholische Kirche gebaut und ist ein pflichterfüllter Sohn seiner alten Mutter gegenüber. Außerdem soll er ein sozialer Mensch von Durchsichtsbildung und dazu eine durchaus populäre Persönlichkeit sein, da er sich aus kleinen Anfängen durch eigene Kraft emporgearbeitet hat. Das ist von deutschen Gedanken unabhängig angeleitet, kann man ihm nicht nachsagen. Durch Schwab ist das amerikanische Bethlehem heute in ebenso vieler Weise dem, wie früher das alte Bethlehem im Lande Juda, mit dem es den Namen gemeinsam führt.“

Gegen das Rauchen unserer Jugend.

Zur Bekämpfung des Zigarettenrauchens der Jugend haben die Polizeiverwaltungen zum Teil ihren Organen Anweisung gegeben, gegen Kinder im schulpflichtigen Alter einzuschreiten, wenn sie auf Straßen und Plätzen beim Rauchen betroffen werden. Feuerzeug und Rauchmaterial sind ihnen abzunehmen und der Anzeige beizufügen. In der Anzeige...

wird bereit am 20. Mai in Berlin eine Versammlung der Lieferungsverbände für Tischler und Tapezierer abgehalten. Redner weist dann die Unterschiede zwischen Lieferungsverbänden und Lieferungsvereinigungen, ihre Vor- und Nachteile und betont, daß die Handwerkskammer zu Breslau den einzelnen Gewerbetreibenden die Wahl der Form des Zusammenstehens selbst überlassen werde. Sie werde hierbei beratend und unterstützend tätig sein. Die geschaffenen Organisationen können nicht nur für die Erreichung, sondern vielmehr auch für einige unbenutzte Ziele Polens in Frage.

Nach späterhin würden sie zur Verbesserung des Verbindungsverkehrs und Bekämpfung der Schmutzkonkurrenz im Handwerk wesentlich beitragen.

An den beifällig aufgetretenen Vortrag knüpfte sich eine längere lebhaft ausgesprochene Rede, die sich allgemein darüber äußerte, daß der organisatorische Zusammenstoß jedes beteiligten Gewerbetreibenden rechtzeitig eingeleitet werden müsse, um nicht ins Hintertreffen zu geraten, da sich bereits die Konkurrenz bemerkbar mache.

Der Staatskommissar sprach dem Vorstand Dank und Anerkennung aus, daß er die Angelegenheit auf eine gute Grundlage gestellt und vor übertriebene Hoffnungen gewahrt habe. Die organisatorischen Zusammenstöße würden sich besonders für die Zukunft als wertvoll erweisen. Herr Landrat, der stammes-Vorsitzende, weist darauf hin, daß die Handwerkskammer bemüht sein werde, mit der Breslauer Handwerks- und Gewerbe-Vereinigung, wofür darauf hin, daß die Handwerkskammer einen tüchtigen Kreis von Künstlern schlechte Muster für die Prüfer zu schaffen.

Herr Landratsabgeordneter Amtsrichtermeister Kohn, dessen in Breslau beurlaubte Anwaltschaft die weitere Vertretung der Angelegenheit in die einzelnen Gruppen zu verlegen. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden. Es lagten hierauf Sonderberatungen der einzelnen Gewerbevereine und es wurden die Vertreter gewählt, die den Zusammenstoß in den einzelnen Gewerbegruppen einzuleiten haben.

Zerrennen und Fagelwichtigkeiten.

Der schlesische Zerrennen-Verband schreibt:

Für diesen Sommer war mit einem rechtlich lebhaften Zerrennen in unsern schlesischen Gebieten zu rechnen, besonders in den Schulferien, einmal wegen der unterbleibenden Auslandsreisen und des im vorigen Jahre teils verkürzten teils ganz ausgelegten Erholungsurlaub, dann aber auch wegen des diesmal verfallenen Zerrennen nach einer Ausspannung. Leider aber werden die heutigen Zerrennen unter Umständen schweren Duelle stehen, der für viele weniger benützte Stelle den Zerrennaufhalt im Gebirge hinfallen machen kann, da die Kosten für den Fagel und die Zerrennen, das Fagel mit einer Fotocourache versehen sein muß, die Ausgaben besonders die unvermeidliche Familienverbindung hat deshalb an das hiesige stellvertretende Generalkommando des VI. Armeekorps eine Eingabe gerichtet, worin um Wiltierung dieser Vorschriften gebeten wird. Es ist wohl zu hoffen, daß dieses Gesuch berücksichtigt wird, wodurch sowohl der auf den Fremdenverkehr angewiesenen Gebirgsbevölkerung wie auch den Zerrennenbedürftigen, zumal anderer Zerrennen, gedient wäre.

Küniggen auf der Eisenbahn.

Die Küniggen der Eisenbahn werden durch den Reichstag in den nächsten Tagen in den Reichstag einbringen. Die Küniggen werden durch den Reichstag in den nächsten Tagen in den Reichstag einbringen. Die Küniggen werden durch den Reichstag in den nächsten Tagen in den Reichstag einbringen.

Auf dem Hauptbahnhof, dem Freiburger und Odetorbbahnhof in Breslau werden sämtliche dort aufliegenden Sonntagstagen und sämtliche Fahrtarten 4. Klasse für den ersten Pfingstferiertag am Sonnabend vor Pfingsten von 1 bis 10 Uhr nachmittags vorverkauft. In Breslau Hauptbahnhof sind Fahrtarten 4. Klasse an den Keisererschallent und die Sonntagstagen an einem besonders bezeichneten Sonntagstagenfahrkartenhalter zu haben. Auf dem Freiburger und Odetorbbahnhof geschieht die Ausgabe der erwähnten Karten an den Schaltern des gewöhnlichen Verkehrs.

Es wird hierbei noch besonders darauf hingewiesen, daß die gewöhnlichen Fahrtarten 1. bis 4. Klasse (nicht Sonntagstagen) vom Tage der Abreise gerechnet eine Geltungsdauer von vier Tagen haben, in der die Reise ausgeführt sein muß.

In der Urteilsbegründung wurde betont, daß für die Frauen eine Gefahr für Leib und Leben, also eine Notwehr vorzulegen hätte. Sie hätten sich auch ohne Erlaubnis einmischen dürfen. Es könne ihnen nicht zugemutet werden, bei entwürdigender und schlechter Behandlung zu bleiben. Eigentlich müßte der Gutsherr auf die Klage gehen kommen. Wegen ihm und einem anderen Besitzer wird auch das Strafverfahren wegen schlechter Behandlung der Landarbeiter eingeleitet werden.

Operation auf „Bekehr“. Die bürgerliche Presse teilt ein Urteil des Reichsmilitärgerichts mit, das geeignet ist, lebhaftes Bedenken zu erregen. Dieser höchste militärische Gerichtshof hat nämlich ein Urteil gefällt, nach welchem ein Soldat wegen Ungehorsams zu 45 Tagen Gefängnis verurteilt wurde, weil er sich trotz eines Befehls des Sanitätsoffiziers weigerte, eine Hornhaut unter der Aufsicht operativ entfernen zu lassen. Das Gericht hatte die Anordnung des Sanitäts-offiziers als einen Befehl in Dienstfachen gekennzeichnet und weiter gesagt, nur wenn ein erheblicher chirurgischer Eingriff befohlen wird, darf der kranke Soldat seine Einwilligung verweigern, ohne wegen Ungehorsams bestraft zu werden.

Das Recht auf den eigenen Körper ist vom Reichsgericht in wiederholten Entscheidungen als unerschütterlich anerkannt worden, und es sind auch schon Verurteilungen erfolgt, weil die Operationen, die nicht einmal schwerwiegender Art waren, an Patienten vorgenommen hatten, ohne deren Einwilligung zu haben. Das für das Militär ein anderer Grundgesetz aufgestellt werden soll, gibt zu lebhaften Bedenken Anlaß. Ob eine Operation erheblich ist oder nicht, darüber dürften die Ansichten sehr weit auseinandergehen und auch das subjektive Empfinden des Menschen, der operiert werden soll, spielt dabei eine gewisse Rolle. Allerdings wird darauf hingewiesen, daß der Soldat sich auch im Dienste lassen muß, aber die Zustimmung fällt schließlich doch nicht unter den Begriff einer Operation. Das Reichsmilitärgericht hat mit diesem Spruch ohne Zweifel eine große Unklarheit geschaffen, und das ist umso bedauerlicher in einer Zeit, in der für eine sehr große Menge von Soldaten ein operativer Eingriff in Frage kommt.

Regelweiter in der Neumark. Durch Frost und Hagelschlag hat dem „R.“ zufolge das Obst und Getreide in der Neumark frühzeitig schwer gelitten. Die Apfelkerne sind...

Die Behandlung der Landsturmlente vor dem Reichstag.

Am Sonnabend verhandelte die Budget-Kommission des Reichstags zunächst die Spezialmilitärischen Charaktere. Abgeordneter **Witzke** (Friedr.) erörterte einige Fälle von unangenehmer Behandlung von Mannschaften. Abgeordneter **Mumm** (Witzke, Vereinigung) bemängelt die ungenügende Bezahlung im Jahre und vertritt sich dann eingehend über die Bekämpfung von Geisteskrankheiten. Kriegsminister **von Bülow** erklärt die von der Kriegsverwaltung ergriffenen Maßnahmen. Auch der Alkoholismus bei den Truppen wird möglichst eingeschärft.

Abg. Cillien betont, daß die Militärverwaltung aus dem Schwanken der Sozialdemokraten bei der Verabschiedung des Militärsetz, nicht den Schluss ziehen dürfe, daß daraus kein Anlaß zur Kritik vorhanden sei. Das Gegenteil ist richtig. Große Mißstände müssen aber wenigstens in der Kommission erörtert werden.

Die Behandlung der eingezogenen Landsturmlente läßt vielfach sehr zu wünschen übrig. Es sind weniger die Offiziere, als vielmehr eine Anzahl Unteroffiziere die sich in nicht angemessener Weise betragen. Man muß sich das nicht vergehen, daß es sich bei den Landsturmlenten nicht um alte, sondern um die Leute handelt, die vielfach im Zivilleben, sogar weit über den Unteroffiziersrang hinaus, Redner beibringt die Stellung der zu den Anstalts- und Truppen eingezogenen Leute und bemängelt den Zustand, daß diese und andere Truppsoldaten keine mobil, morgen wieder mobil sein, können über Verhältnisse und Unterhalt und Kühlung. Redner beibringt dann die Arbeitsverhältnisse beim Verleihsamt in Königsberg, energisch Abhilfe fordernd. Die Entlassung des Reichsmilitärgerichts, daß Soldaten an sich ungenügende Operationen vornehmen lassen müssen, ist ganz unverständlich. Zu vermeiden ist es, wenn Soldaten dergleichen benachteiligt werden. Der Kriegsminister möge schleunigst Anordnungen treffen, damit die größten Mißstände beseitigt werden.

Kriegsminister v. Bülow versichert, daß er alles tun werde, um die kritisierten Mißstände zu beseitigen.

Abg. Waffermann gibt die Gründe an, die ihn veranlassen, daß er nicht geeigneten Ausdrucksformen bedarf. Der Verkehr der Soldaten mit ihren Familien sollte erleichtert werden.

Abg. Graf Becking verlangt ebenfalls Beseitigung der Ursachen der vorgebrachten Klagen. Die Verhältnisse der in den Diensten der Kriegsverwaltung stehenden Soldaten bedürfen sofortiger Regelung.

Abg. Koch hebt die anständige Tatsache hervor, daß alle in Parteien lebende Klagen zugelassen sind. Wenn man die Anwesenheit im Lande unterstellt, dann geht die Postkarte sofort zurück. Wie geht es mit den überaus jungen Unteroffizieren, wenn man den ihnen nach dem Entlassen zu bewilligenden Soldatensoldaten, die aus dem Jahre leinlaßt werden, muß unbedingt freie Wahl gewährt werden. Redner stellt einen entsprechenden Antrag. Die sanitären Einrichtungen in der Pulverfabrik in Hanau verdienen dringend der Verbesserung, wie dort auch Arbeiter nicht deshalb von der Arbeit ausgeschlossen werden dürfen, weil Frauen eingeschleift worden sind.

Kriegsminister v. Bülow sagt, Unternehmung der gerügten Mängel zu. Der Verkehr der Soldaten mit ihren Familien soll erleichtert werden. Unteroffiziere können nur dann befreit werden, wenn eine entsprechende Stelle vorliegt. Die Genehmigung der freien Fahrt im Ausland soll erwogen werden.

Abg. Sabin bemängelt das Requisitionsverfahren und trägt Klagen polnischer Soldaten vor.

Abg. Gieseler (Zentrum) empfiehlt die Androhung von Strafen für Unteroffiziere, die ihren Angehörigen den Zutritt verweigern, falls sie nicht willig sind.

Abg. Stadthagen empfiehlt den parlamentarischen Antrag auf freie Fahrt für Urlauber und beklagt einen mittlerweile eingeleiteten konservativen Antrag, der freie Fahrt nur dann gewährt, wenn der Urlaub aus wichtigen Gründen erteilt wurde. Daß Soldaten für die Verbringung von Gütern Urlaub bezwecken, ist unstatthaft. Redner fordert Aufmerksamkeit darüber, ob den Soldaten verboten wurde, mit dem Abg. Viehbach zu verkehren.

Abg. Städel ging näher auf die Sozialrechtigkeit ein, die sich aus der Förderung zu außerordentlichen Unteroffizieren ergibt. Dem Verlangen der Jugendabteilungen, ihnen Gewehre zu überlassen, möge sich der Kriegsminister auch fernherhin abweisen verhalten. Viel kommt bei diesen Soldatenprojekten ja doch nicht heraus. Bei der Aushebung muß sehr gewissenhaft verfahren werden, damit man nicht Leute aus ihrem Beruf herausreißt, um sie dann nach einigen Tagen wieder von der Truppe als unbrauchbar zu entlassen.

Kriegsminister v. Bülow erklärt noch, daß über die Anwesenheit Liebschaft noch keine Auskunft eingehend sei.

Damit war die Aussprache beendet. Die Anträge auf Gewährung freier Fahrt für die leinlaßenden Krieger wurden einstimmig angenommen, nachdem die Konservativen ihren einschneidenden Zusatz gestrichen hatten.

Die Debatte über die

Ernährungsfragen

wurden dann fortgesetzt. **Abg. Fischel** kritisiert die Maßnahmen der Regierung und beklagt, daß viel Fleisch verbraucht ist. Diese Behauptung war vielfach das Mandat einer unfairen Konkurrenz. Die Höchstpreise für Fleischwaren von 10 Mk. sind viel zu hoch. Höchstpreise sind in der Regel zu Mindestpreisen geworden. Die neue Ernte muß in der Vermarktung des Reiches genommen werden. Höchstpreise dürfen aber nicht auf dem Papier stehen bleiben. Die ganzen Hypothekenschieber in Berlin haben sich auf den Kartoffelhandel geworfen und verlangen nun Wucherpreise. Damit schädigen sie aber auch den realen Handel.

Abg. Behrens (Wirtschaftl. Vereinigung) wünscht mehr Brot für die arbeitende Bevölkerung. Die Notlage ist groß. Andere Bedürfnisse können nicht bedeckt werden. Die Agrarier haben die Preise in die Höhe getrieben. Redner führt traurige Beispiele über das Verhalten der Zollbehörden bei der Einfuhr von Lebensmitteln an.

Abg. Wurm: Die statistischen Ermittlungen haben ein falsches Bild ergeben, weil die mit der Ausführung betrauten Beamten zum Teil verjaht haben. Nach den Wünschen des deutschen Landwirtschaftsrates soll künftig der Einfluß der Agrarier vermindert werden. Die großen Städte sind nicht so bedrückend zu werden, wie es nötig gewesen wäre. Redner schließt dann die bekannten Maßnahmen der Stadt Berlin auf dem Gebiet der Lebensmittelversorgung. Das Nachbadeckelung möge man auch nach dem Ertrage beibehalten. (Der Staatssekretär nicht zustimmend.) Das führt zu erheblichen Ersparnissen an Brot. Daß im Volke viel Brot vorhanden ist, kann nicht bestritten werden. Ansehnlich der Deckerung ist eine Herabsetzung der Preise eine unabweisbare Notwendigkeit. Die Preise sinken sofort, sobald man die in die Form von Aufschlägen gesetzten Lückebrosen an die Landwirte befreit. Fleisch ist bereits zu einer Weltmarktpreis geworden. Dem Fleischwucher muß durch Festsetzung billiger Preise abgeholfen werden. Auch der Mißbestand muß für die Volksernährung nutzbar gemacht werden.

Staatssekretär Delbrück stellt fest, daß er sich nicht abfällig über die Statistik äußern hat. Ueber die Getreide-Arkte kann nicht eher verfügt werden, als bis sich der Ertrag der neuen Ernte übersehen läßt. Eine Kontrolle des Verbrauchs und zweckmäßige Festsetzung der Preise ist nur möglich in Verbindung mit der freilich nicht stets durchführbaren Beschlagnahme.

Abg. Krahst (konj.) polemisiert gegen die Sozialdemokraten und behauptet, daß die Landwirte besondere Vorteile erzielt hätten. Eine normale Ernte wird alle Schwierigkeiten beseitigen.

In der weiteren Debatte beteiligten sich noch die Abgeordneten **Gieseler** (Ztr.), **Wöhr** (natl.) und **Abg. Krollenbach**, der die Mängel der Höchstpreisfestsetzung einer Erörterung unterzog. Man kann nicht gleichzeitig den Konjunkturern schenken und dem Produzenten hohe Preise zahlen. Hohe Preise sind kein Anreiz zur Sparsamkeit, wenn man trifft damit gerade die Armen. Der

Spekulation hat man auf diese Weise geradezu Tür und Tor geöffnet. Das Höchstpreisgesetz hätte eine Ergänzung durch ein Minimumgesetz bedürft, jedoch mit der Steigerung der Preise auch die Höhe automatisch gesunken wäre. In einer Organisation für die Verwertung der neuen Ernte dürfen aber nicht die Landwirte das Übergewicht haben, man muß dabei auch den Konsumenten eine Vertretung gewähren.

Unterstaatssekretär Richter legte in einer langen Rede noch einmal die Motive auseinander, die zu Preisfestsetzungen geführt haben.

Die Sitzung wurde darauf auf Dienstag vertagt.

Politische Uebersicht.

Zur Tagung des Reichstags.

Der Reichstag tritt am Dienstag nachmittag 2 Uhr zusammen und wird sich voraussichtlich spätestens am Mittwoch bereits wieder vertagen, weil Beratungsmaterial in größerem Umfange nicht vorliegt. Den von der Budgetkommission aufgestellten Richtlinien über die Hinterbliebenen-Versicherung dürfte ohne größere Debatte zugestimmt werden. Das Stücklohnmonopolgesetz wird in der Kommission nicht fertiggestellt werden, und kaum danach das Plenum vorläufig nicht beschließen. Der Entwurf zur Einschränkung der Verfügungen über Miet- und Pachtzinsforderungen wird ebenfalls keine großen Schwierigkeiten bieten. Man rechnet damit, daß der Reichstag bald nach Pfingsten noch einmal zusammenzutreten wird.

Berichtungsverbote in Sachsen. Am Sonnabend sollten in Leipzig zwölf öffentliche Versammlungen gegen den Lebensmittelmangel stattfinden. Zur Anordnung des königlichen Stellvertretenden Generalkommandos des XI. Armeekorps wurden die Versammlungen verboten und gleichzeitig die Beschlagnahme der noch vorhandenen Getreidevorräte abgelehnt. Die Verfügungen betrafen die Erörterungen des Bürgerfriedens.

Verbot der „Post“. Auf Veranlassung der Reichsregierung ist wegen des „Der Post und Posten“ beschriebenen Artikels des Führers der Freirepublik, Landtagsabgeordneter **Dr. v. Freytag** und **Meinich** das Erscheinen der Freirepublik „Post“ bis auf weiteres verboten. Zur Begründung dieses Verbots sagt die dem Blatt zugestellte Versammlung des Oberkommandos in den Marken:

„Dieser Artikel verstoßt gegen die militärische Anordnung, daß alle Anträge, die Erörterungen über Kriegszustände und Friedensbedingungen betreffen, vor der Veröffentlichung zur militärischen Zensur vorzuliegen sind.“

Schlesien und Posen.

Die Kellnerlöhne am Pfingstfest.

Die Bezirksleitung des Verbandes der Gastwirtschaftlichen (Wegl. Wirtschaftl.) hat in Anbetracht der großen Anforderungen, die gerade zu den Pfingstfeiertagen an die Kellner gestellt werden, beschlossen, für den 1. und 2. Feiertag 6 Mark und für den 3. Feiertag 5 Mark als Lohn festzusetzen. Das Jahrgeld ist in jedem Falle zu versehen.

Auch ist die Bezirksleitung sich darüber klar, daß den festen Kellnern für die Pfingstfeiertage eine Extra-Entschießung zu bezahlen ist.

Von der Bierpreisverhöhung mußte festgestellt werden, daß die Kellner dabei eine sehr große Einbuße an Trinkgeldern haben, während auf der anderen Seite die Gastwirte an der Tomme Bier (100 Liter) erheblich mehr gegen früher verdienen. Hier ist es angebracht, daß die Prinzipale den Kellnern einen Teil ihres Mehrertrags als Entschädigung der Trinkgeldereinkünfte bezahlen. Vorschläge wurden zu diesem Punkte vorläufig nicht gefaßt, der Vorstand wurde aber beauftragt, in aller nächster Zeit der Bezirksleitung Vorschläge zur Regelung dieser Frage zu unterbreiten.

Wien, 17. Mai. Aus Sibirien ist jetzt ein Lebenszeichen von dem Wauerer Genossen **Karl Wenzel** aus Schredendorf eingetroffen. Wenzel war seit Oktober vermißt. Er befindet sich in Veresowka in Transbaikalien.

Wien, 17. Mai. Im Oberkommando erkrankten in der 67. Jahre alte Arbeiter **Joseph Baberke** in der Nähe der Städtischen. Beim Hinwerfen eines Kippwagens wurde B. mitgerissen und fiel in den Strom. Arbeitskollegen machten sich sofort an seine Rettung und stellten Wiederbelebungsvoruche an, die jedoch leider ohne jeden Erfolg blieben.

Zinnwitz, 17. Mai. Die Arbeiten am Bahnhofsunterführungstunnel für Personenverkehr bei Klugers Hotel sind nach vielen Hemmnissen infolge der Grundwasserableitung nun fertig gestellt. Der Tunnel wird zu Pfingsten dem Verkehr übergeben. Das durch den Tunnelgang belagerte neu errichtete Weichenstellwerk ist in Betrieb genommen worden. Die ausgebeuteten Bahnanlagen südlich des Bahnhofs wurden teils erneuert, teils erweitert.

Wiesberg, 17. Mai. Leichenfund. Zur Friedhofgraben oberhalb des Gasthofs „am Wellen“ wurde ein weiblicher Leichnam aufgefunden. Es handelt sich um die etwa 40 Jahre alte, von ihrem Mann getrennt lebende Frau aus Landeshut, die sich Ende April in Vogelshorf, Kreis Landeshut, in selbstmörderischer Absicht in den Biber stürzte. Der Leichnam der Frau wurde der Friedhof-Leichenhalle zugeführt.

Hohenstein, 17. Mai. Das Vieheln mit der Schutzwaffe hat hier wieder einmal ein Menschenleben gekostet. Der 17 Jahre alte **Ratwath Schoß** mit einem Leiching seinen Freund **Nofros** in den Unterleib, als er Schießübungen anstellen wollte. M. ist alsbald seinen Verletzungen erlegen.

Inhalt der 224. Verlagsliste.

- Strassenbau-Inspektion der 8. Armee.**
Infanterie etc.:
Stab der 20. gemischten Ersatz-Brigade.
Garde: 1. Garde-Regiment z. F.; 1. Garde-Ersatz-Regiment; Grenadier-Regiment Alexander, Elisabeth und Nr. 5; Garde-Füsilier-Regiment; Garde-Schützen-Bataillon.
Lehr-Infanterie-Regiment.
Grenadier- bzw. Infanterie- bzw. Füsilier-Regimenter Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33 (s. auch Erl.-Inf.-Regt. Falk), 34, 37, 40, 41, 42, 43, 45, 48, 49, 50, 53, 56, 57, 58, 59, 63, 65, 66, 67, 68, 70, 72, 73, 80, 82, 84, 85, 86, 87, 88, 90, 92, 93, 95, 97, 98, 99, 114, 115, 117, 118, 128, 129, 130, 131, 135, 137, 138, 141, 143, 144, 147, 148, 150, 152, 159, 160, 166, 167, 168, 169, 170, 173, 174, 176.
Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 1, 7, 12, 18, 19, 21, 24, 30, 34, 35, 38, 40, 43, 49, 52, 51, 64, 66, 77, 81, 83, 85, 88, 94, 109, 111, 206, 207, 212, 214, 217, 223, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 232, 234, 236, 251, 253, 255, 258, 261, 263.
Ersatz-Infanterie-Regimenter Nr. 23, Falk und Königsberg II.
Landwehr-Infanterie-Regimenter Nr. 2, 8, 10, 21, 23, 24, 25, 34, 55, 56, 61, 71, 73, 76, 80, 81, 116, 118.
Landwehr-Ersatz-Regiment Nr. 7 der Landwehr-Brigaden v. Wenzel.
Selbst-Bataillon Kaiser des Detachements Flankier.

- Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 11, 12, 15, 16, 20, 27 (s. Brn.-Erl.-Bataillon Nr. 23), 28, 31, 76.
Landwehr-Infanterie-Bataillon: Kreuzfahrtsäger, II. Reserve-Minister, Albert, 24. Armee, Weiden.
Landwehr-Infanterie-Bataillon: II. Landstadt und 9. des VII. Armee-Korps.
Jäger-Bataillon: 1. Jäger-Bataillon Nr. 2, Weiden; 2. Jäger-Bataillon Nr. 10; Weidungs-Maschinen-Gewehr-Abt. Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
Kavallerie: Kürassiere Nr. 4; Grenadiere zu Pferde Nr. 3; Dragoner Nr. 1, 5, 8; Sächsischer Nr. 12, 13; Wäner Nr. 5, 7, 8, 13, 15; Reitere Wäner Nr. 4; Erster Regiment Nr. 2; Landwehr-Ersatz-Cadron Nr. 8, 9.
Feldartillerie: 1., 3. und 6. Garde-Regiment; Regimenter Nr. 2, 5, 8, 11, 14, 16, 17, 22, 23, 24, 27, 30, 33, 41, 57, 70, 80; Reserve-Regimenter Nr. 1, 7, 9, 11, 13, 15, 25, 60, 63, 66.
Infanterie: 1. Garde-Regiment; Regimenter Nr. 1, 2, 4, 6, 10; Reserve-Bataillon Nr. 25; Reserve-Kavallerie Nr. 25.
Pioniere: Regimenter Nr. 29 und 31; Bataillone II. Nr. 2, II. Nr. 3, I. und II. Nr. 4, I. Nr. 5, I. Nr. 8, I. Nr. 14, I. Nr. 15, I. Nr. 21, I. Nr. 27; Erster Bataillon Nr. 9 und 26; Kompanie Nr. 99; Reserve-Kompanie Nr. 44, 46, 47; 1. Landwehr-Kompanie des IX. und 2. des XI. Armee-Korps. Miltäre Minenverfertigungs-Abteilung Nr. 100; Schwere Minenverfertigungs-Abteilungen Nr. 8 und 56.
Verteidigungstruppen: Militär-Eisenbahn-Maschinen-Amt Metzgers; Eisenbahn-Bataillon Nr. 3; Fernspreich-Abteilung Nr. 2 der 3. Garde-Infanterie-Brigade. Schwere Infanterie Nr. 6. Luftschiffer- und Feldposttruppe.
Train: Nord-Brigade und Gassen-Führer-Kolonnen Nr. 6 des VIII. Armee-Korps. Zentral-Verkehrsamt Nr. 8.
Infanterie-Munitionskolonnen: Nr. 1 des XVIII. Reserve-Korps. Sanitäts-Formationen: Sanitäts-Kompanie Nr. 3 des XV. Armee-Korps. Weidungs-Logen-Stationen, Kranken-Transport-Abteilung der VII. Gassen-Inspektion, Archivarische Munitionspolizei.
Landwehr-Armierungs-Bataillon Nr. 63.
Bayerische Verbandsliste Nr. 182.
Sächsische Verbandsliste Nr. 146.
Württembergische Verbandsliste Nr. 178, 179, und 180.

Neueste Nachrichten.

Der Aufstand in Portugal.

Madrid, 16. Mai. (Meldung der Agence Havas.) Ministerpräsident **Dato** hat Journalisten erklärt, daß der Panzer „Español“ zum Schutze der Interessen der Spanier und Ausländer heute in Lissabon eintrifft. Wahrscheinlich werde noch ein zweiter Panzer nach Portugal geschickt werden.

Die Kämpfe zwischen den Aufständischen und den Truppen dauern fort, das Bombardement hörte am Sonnabend infolge Munitionsmangels auf; die Zahl der Toten und Verwundeten ist groß. Die Häuser der Republikaner wurden angezündet und verwüstet; in Lissabon herrscht völlige Anarchie. Es verlautet, daß England ein Kriegsschiff nach Lissabon entsenden werde.

Neue Dardanellenschlacht.

Konstantinopel, 16. Mai, 8 Uhr 5 Minuten abends. Das Hauptquartier meldet: In der Dardanellenfront bei **Ar-Burun** unternahm drei feindliche Bataillone mit Genietruppen einen heftigen Angriff gegen die Stellung unseres rechten Flügels wiederholt; durch die wie überrascht werden sollten. Die Feinde wurden jedesmal mit Verlusten zurückgeworfen und durch unsere Gegenangriffe bis in ihre Hauptstellungen getrieben. Die Feinde sind 300 tot; Feinde in der Umgebung dieser Stellungen. Der Gesamtverlust des Feindes bei diesen Angriffen beläuft sich auf 1500 Mann. Wir erbeuteten 200 Gewehre und eine Menge sonstigen Materials. Unsere eigenen Verluste sind verhältnismäßig sehr gering.

Feindliche Schiffe beschießen gestern erfolglos unsere Batterien am Eingang der Meerenge. Diese Batterien feuerten überdies heftig auf die feindlichen Stellungen von **Seddul Bahr**. Drei Geschosse trafen das englische Panzerschiff **Wengance**. Unsere Artillerie warfen mit Erfolg Bomben auf den bei **Seddul Bahr** stehenden Feind. Am 1. Mai ließ das französische Panzerschiff **Victor Hugo**, das im Golf von Akaba kreuzte, ein Wasserflugzeug aufsteigen, das von unserer Feuer beschädigt, ins Meer stürzte. Am 2. Mai wollte das selbe Panzerschiff in einer Eskadronne eine Abteilung landen. Die Eskadronne wurde mit einem Verlust von 5 Toten und Verwundeten vertreiben. Das Panzerschiff **Victor Hugo** ist jetzt hierauf zurück. Von den anderen Fronten ist nichts von Bedeutung zu melden.

Ein neuer Riesen-Zeppelin?

Berlin, 16. Mai. Das Londoner „Daily Chronicle“ läßt sich der „Eggl. Rundschau“ zufolge aus Genf melden, auf der Werft in Friedrichshafen werde ein neuer Riesen-Zeppelin, der 1000 Kilo Explosivstoffe mit sich führen kann und an Schnelligkeit die früheren Luftschiffe übertrifft, gebaut.

Briefkasten.

Sprechstunden der Redaktion: Wochentags v. 12-1 Uhr Mittags, Samstag. Da wir nicht genau wissen, welche Elternansprüche Sie meinen, empfehlen wir Ihnen, sich an den dortigen Gemeindevorsteher zu wenden. Kriegsunterstützung wird nur dann gezahlt, wenn Sie bedürftig sind.
A. Eisel. Sie müssen uns angeben, was und wofür Sie schicken wollen; sonst können wir keine rechte Antwort erteilen.
36. S. Sie können solche Dinge nachhause schicken.
Hansl Kramer. 1. Ja, die Kinder unter 15 Jahren können in Waisenrente, wenn die Mutter 200 Markten gelebt hat und gestorben ist. 2. Es ist sehr zweifelhaft, ob Ihnen die Unkosten zu erlegen sind; aber eruchen Sie schriftlich darum.

Aus der Geschäftswelt.

Erwidernmähler Lotterie. In derziehung am 12. Mai sind folgende Gewinne gezogen worden: Der 1. Hauptgewinn auf Nr. 149 450, der 2. Hauptgewinn auf Nr. 367 250, der 3. Hauptgewinn auf Nr. 396 221. Ohne Gewähr. Mitgeteilt von der Firma B. Klement in Breslau, Ring 22, Spezial-Lotterie- und Bankgeschäft.

Brillendoktor Optiker Garai
Fachmännische Augenuntersuchung. Brillen von M. 2 an.
Breslau, Albrechtstrasse 3, 2. Etage.

